

Stefan UFER, München & Timo LEUDERS, Freiburg

Jenseits der Urteilsgenauigkeit: Modelle und Forschungsansätze zur Untersuchung diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften

Den Leistungsstand von Lernenden und entsprechende Anforderungen von Lernsituationen korrekt einzuschätzen wird als wesentlicher Teil professioneller Kompetenzen von Lehrpersonen angesehen (KMK, 2010; Artelt & Gräsel, 2009; Schrader, 2013). Solche diagnostischen Kompetenzen wurden lange Zeit unter dem Paradigma der Urteilsgenauigkeit beforscht (Spinath, 2005). Kritisiert wird dieser Fokus auf die Einschätzung der Testleistungen von Schülern, da der Diagnoseprozess selbst nicht untersucht wird (Klug et al., 2013) und allein Testleistungen als Produkte fachlicher Kognitionen von Lernenden im Fokus stehen (von Aufschnaiter et al., 2015). Aus fachdidaktischer Sicht wird die Rekonstruktion fachlicher Kognitionen von Lernenden als zentrale diagnostische Anforderung für Lehrkräfte benannt (z.B. Wollring, 2004).

In dieser erweiterten Sichtweise werden diagnostische Kompetenzen durch Prozessmodelle wissenschaftlichen Denkens (Fischer et al., 2014) oder auch durch duale Prozessmodelle der sozialen Urteilsbildung (Böhmer et al., 2017) beschrieben. Aus diesen unterschiedlichen Perspektiven sind mehrere größere Forschungsvorhaben entstanden, die sich mit der theoretischen Konzeptualisierung und empirischen Untersuchung diagnostischer Kompetenzen und ihrer Förderung befassen (DFG-Nachwuchsgruppe nediko, vgl. Südkamp & Praetorius, 2017; DFG-Forschergruppe cosima, Promotionskolleg DiaKom, vgl. Leuders, Leuders & Philipp, 2017).

Ziel des Minisymposiums war es, Forschungsinitiativen zur diagnostischen Kompetenz vorzustellen und dabei die gewählten theoretischen Konzeptualisierungen sowie die empirischen Zugänge zu diskutieren. Dazu wurden in einem ersten Block die Modelle diagnostischer Kompetenz aus nediko, cosima und DiaKom präsentiert und gemeinsam diskutiert. Anschließend wurden abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte diagnostischer Kompetenzen vorgestellt. Dies umfasste drei Projekte aus dem Promotionskolleg DiaKom und drei Projekte aus der DFG-Forschergruppe cosima.

Trotz der unterschiedlichen Zielsetzungen und theoretischen Einbettungen der beiden Programme wurden jedoch wesentliche Herausforderungen bei der Untersuchung diagnostischer Kompetenz identifiziert und diskutiert. Beispielsweise wurde die Problematik von Referenznormen für die Bewertung von Diagnosen (über eine Urteilsakkuratheit hinaus, bzw. falls keine Referenzdaten von Lernenden vorliegen) diskutiert und die in den Projek-

ten umgesetzten Ansätze verglichen. Dabei stellte sich heraus, dass insbesondere das Ziel einer konkreten Diagnose, also die zu fällende pädagogische Entscheidung, für valide Diagnoseleistungen und die Bewertung von großer Bedeutung ist. Weiterhin wurde diskutiert inwiefern es theoretisch sinnvoll und empirisch möglich ist, heuristische und analytische Diagnoseprozesse zu differenzieren. Da diese Unterscheidung ein wesentlicher Bestandteil von Entwicklungsmodellen diagnostischer Kompetenz ist, könnte diese Frage in gemeinsamen Aktivitäten der beiden Programme weiter verfolgt werden.

Literatur

- Artelt, C. & Gräsel, C. (2009). Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 23(34), 157-160.
- Böhmer, M., Englich, B. & Böhmer, I. (2017). Schülerbeurteilungen aus der Perspektive dualer Prozessmodelle der sozialen Urteilsbildung. A. Südkamp & A. Praetorius (Hrsg.): *Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften: Theoretische und methodische Weiterentwicklungen*, 50-54.
- Fischer, F., Kollar, I., Ufer, S., Sodian, B., Hussmann, H., Pekrun, R. et al. (2014). Scientific reasoning and argumentation: Advancing an interdisciplinary research agenda in education. *Frontline Learning Research*, 2(3), 28-45.
- Klug, J., Bruder, S., Kelava, A., Spiel, C. & Schmitz, B. (2013). Diagnostic competence of teachers: A process model that accounts for diagnosing learning behavior tested by means of a case scenario. *Teaching and Teacher Education*, 30, 38-46.
- Kultusministerkonferenz (2010). Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.09.2010: KMK.
- Leuders, T., Leuders, J. & Philipp, K. (Eds.) (2017). *Diagnostic Competence of Mathematics Teachers. Unpacking a Complex Construct in Teacher Education and Teacher Practice*. New York: Springer.
- Schrader, F.-W. (2013). Diagnostische Kompetenz von Lehrpersonen. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 31(2), 154-165.
- Spinath, B. (2005). Akkuratheit der Einschätzung von Schülermerkmalen durch Lehrer und das Konstrukt der diagnostischen Kompetenz: Accuracy of teacher judgments on student characteristics and the construct of diagnostic competence. *Zeitschrift für pädagogische Psychologie*, 19(1/2), 85-95.
- Südkamp, A. & Praetorius, A.-K. (Eds.) (2017). *Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften. Theoretische und methodische Weiterentwicklungen*. Münster: Waxmann.
- von Aufschnaiter, C., Cappell, J., Dübbelde, G., Ennemoser, M. & Mayer, J. (2015). Diagnostische Kompetenz. Theoretische Überlegungen zu einem zentralen Konstrukt der Lehrerbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 5, 738-758.
- Wollring, B. (2004). Individualdiagnostische Verfahren im Mathematikunterricht der Grundschule als Impulsgeber für Fördern, Unterrichten und Ausbildung. Teil 2: Handlungsleitende Diagnostik. *Schulverwaltung. Ausgabe Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland*, 8(11), 297-298.